

150 Jahre Christuskirche Oberhausen

16. Februar 2014

***„Gott, ich habe lieb die Stätte deines Hauses
und den Ort, da deine Ehre wohnt“¹***

Predigt: Präses Manfred Rekowski

Liebe Festgemeinde!

„Unsere Kirche ist für mich wie ein Stück altes Zuhause, weil sie 150 Jahre alt ist und man sich dort sicher fühlen kann.“, so haben es die Konfirmanden und Konfirmandinnen formuliert. **„Unsere Kirche... wie ein Stück altes Zuhause.“** Besser kann man gar nicht beschreiben, warum man ein Kirchenjubiläum - 150 Jahre Christuskirche Oberhausen - feiern darf. Dieser Satz zeigt auch, was man mit der Kirche alles erleben kann, wie es einem dort geht, was sie tut und weshalb Menschen sie brauchen. Die Konfirmanden und Konfirmandinnen haben aber noch mehr über die Kirche gesagt. Ich greife fünf Punkte aus dem heraus, was wir vorhin von Euch gehört haben:

- ***Kirche ist ein schönes Gebäude.***
- ***In der Kirche haben Menschen Gemeinschaft.***
- ***In der Kirche gibt es Frieden und Freiheit.***
- ***Kirche ist ein Ort der Kultur, an dem man etwas über Gott und den Glauben lernen kann.***
- ***Kirche ist wie eine Quelle des Guten; sie ist ein Zeichen der Hoffnung und der Liebe.***

Liebe Gemeinde, bevor wir über den Bibeltext nachdenken, der das Thema des Gottesdienstes ist, kommen zuerst die Konfirmandinnen und Konfirmanden ausführlicher zu Wort:

- **Kirche ist ein schönes Gebäude**

„Sie ist schön, denn sie ist groß und hell mit ihren bunten Fenstern.“ Ihre Kirche besteht nun seit 150 Jahren, und auch ich finde sie schön. Wenn Steine, wenn dieses Kirchengebäude, erzählen könnte, wir bekämen heute einiges zu hören. Wie es solch alten Gebäuden im Laufe der Geschichte ergangen ist, hat auch Ihre Christuskirche durch viele Veränderungen erfahren: Umbauten, Zerstörung im 2. Weltkrieg,

1 Psalm 26,8

Wiederaufbau und wieder Umbauten. An diesem Tag erleben wir die Kirche so wie sie Ihnen/Euch vertraut ist und wie ich sie zum ersten Mal sehe.

- **In der Kirche haben Menschen Gemeinschaft.**

„Menschen, die sich noch nie gesehen haben, aber trotzdem an das Gleiche glauben, kommen an einem Ort zusammen. Die Kirche ist wie eine große Familie, weil junge und alte Menschen zusammen sind. Man kann alleine hingehen, mit Freunden oder auch mit der eigenen Familie.“ Das ist ein ganz besonders wichtiger Punkt: In der Kirche kommen Menschen zusammen, die sich sonst nie treffen würden. Im Konfirmandenunterricht zum Beispiel kommen Hauptschüler, Förderschülerinnen, Gymnasiastinnen und Gesamtschüler zusammen.

Und Schalke- und BVB Fans sitzen nebeneinander. Menschen, die CDU wählen oder die Linken, die SPD oder die Grünen, die FDP oder die Piraten treffen hier zusammen, gehören zu einer Gemeinde, erfahren, dass Jesus Christus sie zu einer Gemeinschaft zusammenbringt. Bei der Abendmahlsfeier sehen wir das besonders deutlich.

Die Christuskirche Oberhausen ist die älteste evangelische Kirche im ursprünglichen Oberhausener Gebiet. Doch was wäre eine Kirche aus Stein ohne die Menschen, die hier zusammen kommen? Ihre Kirchengemeinde versteht sich als offene Kirche, die sich den Menschen in der Stadt verpflichtet weiß. Soziales Engagement prägt das Leben Ihrer Gemeinde. Die Evangelische Christus-Kirchengemeinde in Oberhausen hat einen weiten Blick, der über die Oberhausener Gemeindegrenzen hinausgeht. Dadurch, dass sich viele Ehrenamtliche bei Ihnen engagieren, gelingen Ihnen viele Projekte wie Ausstellungen und Konzerte. Doch auch die alltägliche und unermüdliche Arbeit, wie z.B. im Besuchsdienstkreis für die älteren Menschen und im sozialen Engagement für Kinder und Jugendliche zeigt Ihre (tätige) Nächstenliebe.

- **In der Kirche gibt es Frieden und Freiheit.**

„Ich habe es sogar schon erlebt, dass ich mich mit jemanden wieder versöhnt habe nach der Predigt oder auch nach dem Vater Unser.“ Wer sich auskennt, weiß, was in der Kirche läuft, weiß auch, was hier geboten wird. Das stimmt. Aber andererseits weiß man nie, was wirklich geschieht während eines Gottesdienstes. Denn hier hat Gott immer wieder selbst seine Hände im Spiel. Beim Singen, beim Beten, beim Hören, und selbst dann, wenn es ganz still ist in der Kirche, geschieht etwas. Gott wirkt.

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, ich kann auch nicht jeder Predigt vom ersten bis zum letzten Satz zuhören. Manchmal höre ich in der Predigt Worte, die mich unmittelbar ansprechen, manchmal bringt mich die Predigt dazu über mich und mein Leben nachzudenken. Bedies bringt mich weiter, beides verändert mich.

Und so kann es denn im Gottesdienst so geschehen, wie die Konfirmanden und Konfirmandinnen es formuliert haben: biblische Texte stiften manchmal zur Versöhnung an. Sie bringen mich auch dazu über mein eigenes Leben, über unsere Welt nachzudenken. Und oft gehe ich aus der Kirche anders heraus, als ich reingekommen bin: versöhnter, mutiger, getrösteter und zuversichtlicher.

- **Kirche ist ein Ort der Kultur, an dem man etwas über Gott und den Glauben lernen kann.**

Bei Ihnen spielen Kultur und Musik eine große Rolle: wie wir schon eindrucksvoll in diesem Gottesdienst hören konnten. Ich möchte es so ausdrücken: für Gott ist das Beste gerade gut genug. Darum gibt es in der Kirche meist sehr schöne Musik zu hören². Darum befinden wir uns in einem schönen feierlichen Ort. Und viele kommen bei ganz wichtigen Ereignissen wie bei der Taufe und der Konfirmation, bei Trauungen, Festen und auch bei Beerdigungen (oder zu Weihnachten) hierher.

Kirche ist auch ein Ort, an dem wir viel lernen können. Ich begreife beim Hören von Bibelworten zum Beispiel: Gott ist anders als ich mir ihn vorgestellt habe. Er ist wie ein guter Vater. Er ist aber auch wie eine gute Mutter zu uns. Wenn ich mir Bilder von Gott mache, dann muss ich wissen, ich kann mir allenfalls einen winzigen Ausschnitt vorstellen. Gott ist größer und anders als meine Vorstellungen von ihm.

- **Kirche ist wie eine Quelle des Guten; sie ist ein Zeichen der Hoffnung und der Liebe.**

Das gefällt mir. Kirche ist wie eine Quelle, daraus schöpfen wir, ohne sie selbst gefüllt zu haben. Hier höre ich Worte, die ich mir nicht selbst sagen kann. Es gibt vieles, was mich mutlos macht. Es gibt vieles, was wirklich trostlos ist. Trotzdem, trotzdem hoffe ich, dass Gott es gut mit mir und mit unserer Welt meint. Darum ist die Kirche „**ein Zeichen der Hoffnung und der Liebe**“, wie die Konfirmandinnen und Konfirmanden es ausdrücken.

Das, was die Konfirmandinnen und Konfirmanden ausgedrückt haben, findet man in etwas anderen Worten, aber mit ähnlichem Inhalt, auch in der Bibel (Psalm 26,8). Vom Haus Gottes (für die Juden war das der Tempel, für uns Christen ist das die Kirche)

² Ich weiß natürlich, dass die Musikgeschmäcker sehr verschieden sind. Aber ob Kirchenchor, Band oder Gospelchor, alle geben ihr Bestes.

sagt eine Person, die Gott vertraut, folgendes: **„Gott, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt“.**

Ich verstehe das so: Gott ist uns nahe hier im Gottesdienst in der Kirche, aber auch im Alltag. Gott ist da. Er hat Platz in meinem Leben und in unserer Welt. Er will, dass mein Leben gelingt. Er will dass unser Zusammenleben gelingt. Er will, dass das Leben des Menschen gelingt, mit dem ich es schwer habe, mit dem ich Stress habe.

„Gott, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt“. Das zeigt sich am Bau und in der Architektur von Kirchen: Menschen wollen schon seit Jahrhunderten Gott loben und preisen und ehren: In der Besonderheit, und manchmal auch in der Pracht von kirchlichen Gebäuden, zeigte sich der Respekt der Gläubigen vor ihrem Gott. Dies kann man in den alten Kirchen bestaunen: der Kölner Dom, der Aachener Dom, das Ulmer Münster, die Antoniterkirche in Köln oder eben in der Christuskirche hier in Oberhausen.

Viele Menschen besuchen nicht (mehr) regelmäßig die Gottesdienste, aber Kirchen zu besichtigen gehört zum kulturellen Programm im Urlaub. Und – bei aller Distanz zur Kirche als solcher – erleben Menschen in diesen besonderen und nicht alltäglichen Gebäuden wie sie von dieser besonderen Atmosphäre berührt werden. Sie spüren etwas davon, dass es mehr gibt zwischen Himmel und Erde als das, was nur nützlich, zweckmäßig und verrechenbar ist. Sie ahnen, dass der Menschen eben nicht nur vom Brot allein lebt, sondern noch viel mehr braucht. Zum Beispiel Worte, die man sich nicht selber sagen kann.

So zum Beispiel, wie es im letzten Kapitel der Bibel beschrieben wird (Offenbarung 21): **„Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein.“** Das soll wahr werden: in unseren schönen Kirchen, in Ihrem Jubiläumsjahr 150 Jahre Christuskirche Oberhausen, am Sonntag und im Alltag, hier in Oberhausen, aber auch in der ganzen rheinischen Kirche und weltweit. **„Gott, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt“.**

Als Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland werde ich immer wieder nach meinem Bild von Kirche gefragt. Ich versuche dann zu beschreiben, was mir an der Kirche besonders wichtig ist. Ich spreche dann davon, dass das Vertrauen zu Gott hilft. Ich glaube, dass Gott zu uns Menschen so ist, wie Jesus gelebt und gewirkt hat. Ein Menschenfreund, der uns Gott vorstellt und die Liebe ins Spiel bringt. Ich weiß, ich bin getragen, ich werde gehalten. Ich verlasse mich darauf, dass Gott es ein Leben lang gut mit mir meint. Und dass er mich nicht los lässt, wenn ich sterben muss. Also ich spreche dann davon, dass der Glaube eine Lebenshilfe ist. Und das haben viele Menschen, die zur Kirche gehören, auch schon erlebt.

Seite 5

Zu meinem Bild von Kirche gehört auch, dass wir da sind für die, die vergessen werden, die Hilfe brauchen, die abgeschrieben werden oder abgeschoben werden sollen. Also: Wir sind eine Kirche, die sich um Menschen kümmert, wir mischen uns ein.

Auf die Frage nach meinem Bild von Kirche könnte ich mindestens drei verschiedene Antworten geben:

1. Das, was ich zuletzt entfaltet habe: Glaube als Lebenshilfe und „Kirche für andere“ (Bonhoeffer),
2. das, was in Psalm 26,8 steht
3. und das, was die Konfirmandinnen und Konfirmanden gesagt haben.

Euer Text, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, gefällt mir wirklich sehr gut. Deshalb werde ich ihn auch im Präsesblog ins Internet stellen. In diesem Gottesdienst habe ich von Euch gelernt, und wir haben es gemeinsam erlebt: „Kirche ist wie eine Quelle des Guten; sie ist ein Zeichen der Hoffnung und der Liebe.“

Amen.